

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 70 (1925)
Heft: 45

Anhang: Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : Nr. 5, November 1925
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jugendschriften.

Für die Kleinen (bis zum 10. Jahre).

Klapp-Klapp-Kettenbücher. Scholz, Mainz, M. — 80.

Nr. 197: Die zehn kleinen Negerbuben in Afrika, in heiteren Reimen und vielen bunten Bildern von Adolf Uzarski. — Nr. 198: Zwergmesse. Beide Büchlein sind zum Ausziehen und erregen durch ihre drolligen Bilder und die in die Ohren fallenden Verslein das Entzücken der Kinder. Besonders in der Zwergmesse stecken eine ganze Anzahl der liebenswürdigsten Einfälle.

H. M.-H.

Schnick, Schnack, Schnuckis Zauberpfad. Bilder von Maj Lindman-Jan, Verse von Else Dorn. Ernst Waldmann, Zürich, Fol. Fr. 2.80.

Glatte Verslein erzählen vom Schaukelpferd, das die drei Brüder Schnick, Schnack, Schnucki ins Schlaraffenland entführt. Eigenartiger als dieser Buchinhalt sind die Bilder wohl kaum. Sind sie geschleckt geraten, weil sie das Land der Zuckerstengel und Zimtsterne schildern? Ein Titelblatt fehlt.

H. M.-H.

Nitzsche, Dora: Auf dem Lande. Ein Bilderbuch. Hegel u. Schade, Leipzig.

Ein ganz nettes und auch solides Bilderbuch für kleinere Kinder, in dem Hund, Ente, Schaf, Pferd, Kuh usw. in entsprechendem Rahmen und mit entsprechenden Versen auftreten. Die Sprüche sind z. T. altes Volksgut. Da, wo sie es nicht sind, sind sie weniger geraten. Auf Originalität kann das Bilderbuch keinen Anspruch erheben, wenn es auch im ganzen sympathisch berühren mag.

M. N.

Sommersonne. Ein lustiges Bilderbuch von Ernst Kutzer. Verse von Adolf Holst. Ernst Waldmann, Zürich, Fol. Fr. 6.—.

Die beiden bekannten Bilderbuchverfasser begleiten ein kleines Mädchen in die Ferien beim Onkel Förster. Vom Tollen in Garten und Feld, vom Fischen und Jagen erzählen die muntern, flüssigen Verse. Schade, daß der Dreifarbendruck der Bilder auf die Textseiten durchscheint.

H. M.-H.

Für mein Kind. Zum Ausziehen. Rascher Zürich. 18 S. Quer 8°.

Etwas verjährt erscheinen uns die Darstellungen aus dem Alltagsleben. Für unsere Kinder sind die Stearinkerze, die Kaffeemühle mit Bohnenzähler, ja selbst der Nähstein Requisiten aus Großmutter's Haushalt. Doch die Bilder sind auf gutem Pappdeckel aufgezogen, mit starken Leinenbändchen verbunden, so wird auch die Freude daran eine dauerhafte sein.

H. M.-H.

Im Tiergarten. Bilder von der Hedwig Keerl-Thoma, mit Sprüche von Ernst Eschmann. — Au jardin des bêtes. Images par H. K.-Th., avec des légendes par le cousin Paul. Rascher, Zürich. 18 Seiten.

Ein Bilderbuch, bei dem einem das Herz aufgeht. Kräftig und doch fein abgestimmt in den Farben, schlicht und bestimmt in der Zeichnung, wie geschaffen zum Nachahmen durch die Kinder. Wie sinnig und schalkhaft sind die Begleitsprüche Eschmanns. Die französische Übertragung trifft nicht immer den traulichen Ton; doch bringt sie zuweilen eine neue artige Wendung. Eins aber ist schade: das sind die Druckfehler bei den französischen Verslein. Abgesehen von falsch gesetzten Akzenten Seite 8 und 17, fehlt es Seite 9, 10, 13, 15, 17. Ein Verlag von Range Raschers sollte sich solche Nachlässigkeiten nicht zuschulden kommen lassen.

H. M.-H.

Metz, Josepha: Von Kindern, Tieren und Puppen. Bilder von Nelly Spoor. 3. A. Pestalozzi Verlagsanstalt, Wiesbaden. Quer-Fol. M. 3.25.

Die leicht kolorierten Federzeichnungen und die muntern Verse zaubern allerliebste Bildchen aus dem Kinderleben hervor. Da ist kein Schielen nach den Erwachsenen mit gemachter Naivität, sondern alles ist ungezwungen der Wirklichkeit entnommen. Das englische Bilderbuch scheint Pate zu diesem Werklein gestanden zu haben.

H. M.-H.

Wurstel-Peters Mondreise. Ein lustiges Märchen in Versen von Fritz von Ostini, Bilder von A. Zangerl. Pestalozzi Verlagsanstalt Wiesbaden. Quer-Fol.

Das muß man dem Buche lassen: es bringt etwas Neues, Hanswursts Reise ins Land der blauen Mondbewohner. Die Dreifarbedrucke schildern phantastische Tiere und Blumen und nicht minder seltsame Menschen. In flotten Versen wird Hanswursts Ankunft im Monde und seine Jagd aufs Mondkalb beschrieben. Schließlich führt der Hampelmann das Königstöchlein heim. Aber kindlich will uns das Ganze nicht erscheinen, höchstens großstadtkindlich.

H. M.-H.

Georg Scherers Deutsches Kinderbuch. Alte und neue Lieder, Märchen und Geschichten, Sprüche und Rätsel, mit Bildern von Kaulbach, Richter, Schwind u. a. Hegel u. Schade, Leipzig.

Ein liebes, altes, wieder neu erstandenes Buch! Der Untertitel sagt über seinen Inhalt genug. Müttern, Lehrern und Kindern, die eben zu lesen anfangen, wird es heute wie vor Jahrzehnten in gleicher Weise willkommen sein. Darf warm und herzlich empfohlen werden!

M. N.

Kinderlust. Bilder von Suska, Verse von Marie Sauer. Ernst Waldmann, Zürich. Quer-Fol. Fr. 4.—.

Was im Laufe des Jahres zum Ergötzen der Kleinen vorkommen mag: Geburtstag und Ferien am Strande, Ballspiel und Wintersport, ist in ausdrucksvollen Bildern im Stile der Käte Kruse-Puppen festgehalten. Dieses moderne Bilderbuch hat einen behäbigen Druck mit verzierten Anfangsbuchstaben, die trotz ihrer Einfachheit unsern Leserlein eine Nuß zum Knacken aufgeben.

Heinz Wolframs Weihnachtsgeschenke. Eine lustige Reimgeschichte ohne Ende für piffige Knaben und hübsche Mädchen von Ewald Gerhard Seeliger. Bilder von C. Storch. Scholz, Mainz. Fol. M. 2.75.

Sehr lustig, wie der Knabe Heinz Wolfram sich zu jeder Weihnacht etwas Lebendiges wünscht und schließlich über Kaninchen, Pferd und Dromedar als Weltreisender eine kleine Frau und übers Jahr einen Buben unterm Tannenbaum findet. Ob kindlich? Gut sind die kräftig umrissenen Bilder, die aber eher in ein Witzblatt für Erwachsene gehören.

H. M.-H.

Huggenberger, Alfred: Chom mer wänd i d'Haselnuß! Öppis zum Spiele, Ufsäge und Verzelle für di jung Welt. Sauerländer, Aarau. 1925. 166 S. 8°.

Huggenbergers originelles Kinderbuch ist in neuer Auflage erschienen, wiederum in vorzüglicher Ausstattung. Wie rühmlich sticht der saubere Bilderschmuck, den unsere einheimischen Künstler Ernst Kreidolf, Hans Witzig u. a. beisteuern, von der Fabrikware in so vielen ausländischen Jugendschriften ab. Das Buch sei neuerdings empfohlen.

P. S.

Für die Jugend vom 12. Jahre an.

Spyri, Johanna: Heidi I. Mit 34 Bildern von R. Münger. Waldmann, Zürich und Perthes, Gotha-Stuttgart. 207 S. Fr. 5.—.

Das Buch, durch Müngers Bilder bereichert, wird seine alte Zugkraft bewahren und besonders auch um seiner dramatischen Bewegtheit willen bei der Jugend jeder Altersstufe noch lange in hohen Ehren stehen. Wenn Druck, Ausstattung und Illustration auch des Heidi II auf gleicher Stufe stehen, so darf das Werk immer wieder warm zur Anschaffung empfohlen werden.

M. N.

Spyri, Johanna: Cornelli wird erzogen. Geschichten für Kinder und solche, welche Kinder lieb haben. 13. Aufl. E. Waldmann, Zürich. 197 S.

Für Spyrigeschichten sind unsere Kinder immer zu haben und auch die Mütter. Wissen sie doch, daß die schönsten jugendlichen Triebe durch die Dichterin geweckt und gestärkt werden. Die moralische — nicht moralisierende Absicht der Dichterin gibt ihren Geschichten den Gehalt, wenn sie auch, wie die vorliegende, leis veraltet sind. Denn heute werden die kleinen Mädchen anders erzogen als Cornelli; gute Manieren und Liebhaberkünste reichen nicht mehr aus. Die Wirklichkeit ist herber geworden. Allzu schön lösen sich am Schlusse der Erzählung die Lebensschwierigkeiten in Rührung und Wohlbehagen auf. Für Mädchen.

H. M.-H.

Thienemanns Knabenbuch. Ein Jahrbuch der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung. Bd. 34. Thienemann, Stuttgart. 343 S.

Ein Füllhorn von unterhaltenden Belehrungen über Astronomie, Technik, Sport. Die Schweiz ist mit Gedichten seiner bekannten Lyriker vertreten. Rudolf v. Tavel widmet einen längeren Aufsatz dem Berner Oberland, wobei er sich als gutunterrichteter, anmutig plaudernder Führer erweist. Die duftigen Pastellzeichnungen, welche die Abhandlung veranschaulichen, sind von Karl M. Schultheiß an Ort und Stelle aufgenommen worden. Besonders Eindruck wird den heranwachsenden Knaben die Geschichte der Entwicklung eines deutschen Jungen machen. Es ist keineswegs ein Musterjunge; aber Selbstbeherrschung und Pflichtgefühl im entscheidenden Augenblick lassen ihn das Ziel erreichen. Begeisterungsfähig, froh und bescheiden gewinnt er sich die Herzen aller: Was sollen wir aus dem stattlichen Bande noch herausgreifen? Eine lustige Kartoffelkomödie mit einem besinnlichen Grundgedanken, spitzfindige Rätselfragen, die glücklicherweise auf der letzten Seite ihre Lösung finden, eine feine Jugenderinnerung Hermann Hesses? Der Band ist dazu angetan, während eines ganzen Jahres bis zum Erscheinen seines 35. Bruders reichlich Anregung und Freude zu spenden.

H. M.-H.

Christmas, Walter: Schiffskameraden. Raschers Jugendbücher. Rascher u. Co., Zürich. 1922. 265 S. 8°.

Schiffsabenteuer zweier unternehmender Dänenjungen, die zu Hause ausreißern und die Romantik des Meeres und des fernen Westens erleben: Kampf mit den Elementen, mit Tieren und Menschen, Schiffbruch, blutige Kriegsabenteuer am Orinoco, gefährvolle Flucht und glückliche Heimkehr. Die farbenreiche, spannende Erzählung eignet sich besonders für Knaben.

P. S.

Oettli, Max: Aepfel. Ein Beschäftigungsbuch für Natur- und Menschenfreunde. Alkoholgegner-Verlag, Lausanne.

Anhand allerlei reizvoller chemischer Versuche, in einem überaus frischen, ungeschminkten Ton, der aber nie ins billig Burschikose entgleist, führt der Verfasser den jungen Leuten zu Gemüte,

welch unvergleichliche Nahrungsmittel wir im frischen Obst besitzen. Gewiß, es ist ein Tendenzschriftchen, aber geädelt durch die Persönlichkeit eines Jugendlehrers von Gottes Gnaden.

H. M.-H.

Pagés, Helene: Von Godefried und Mechthildis, die kreuzfahren gingen. Eine Erzählung aus dem Kinderkreuzzug. Herder, Freiburg i. Br. 1924. 213 S.

Ein Buch der buntesten Abenteuer, anschaulich und frisch, durch Gefühlsergüsse und Reflexionen nicht allzusehr beschwert, wie es sich für ein Kinderbuch geziemt. Hinreißend der unaufhaltsame Aufbruch der kleinen Kreuzfahrer, atemraubend die Hindernisse, welche sich den Pilgerlein in den Weg stellen! Mit der Ankunft im Heiligen Lande und dem Hinsiechen der enttäuschten Kleinen scheint auch die Erzählerkraft ein wenig zu erlahmen; ein unerwarteter und doch naturgemäßer Schluß bringt neue Befriedigung. Für Jugendbibliotheken, auch um mancher kulturgeschichtlicher Einzelheiten willen, zu empfehlen.

H. M.-H.

Berger, Otto: Des Alltags Freude, Sorge und Not im Briefe bedeutender Männer und Frauen. Sauerländer, Aarau. 144 S. 8°. Geb. Fr. 3.—, von 10 Ex. an Fr. 2.50.

Trotz dem schwerfälligen Titel ein liebes Büchlein voll reichen Lebensgehaltes. Der Verfasser hat es für Schüler bestimmt, die an den fein und umsichtig ausgewählten Briefen bedeutender Menschen lernen sollen, wie das Erlebnis seinen sprachlichen Ausdruck findet; und sie eignen sich trefflich dazu, da alles bloß Literarische glücklich vermieden ist. Man möchte der kleinen Sammlung recht viele Leser wünschen, denn so viel schlichtes menschliches Erleben in so reiner Form dürfte sich nicht leicht wieder auf so engem Raume beisammen finden.

P. S.

Siebel, Johanna, Das Freudengärtlein. Kindergeschichten, Buchschmuck von Hans Lang. Orell Füßli, Zürich-Leipzig. 1925. 86 S.

Ein herzlich gut gemeintes Büchlein, geschrieben von einer guten Mutter, der es an Verständnis für das kindliche Seelenleben nicht fehlt. Leider genügt dies nicht, um ein gutes Buch für Kinder schreiben zu können. Von den 12 Geschichten sind die zwei letzten hübsche Beobachtungen aus der Kinderstube, von Kindern, nicht für Kinder erzählt. Den andern Erzählungen gebricht es an Originalität der Erfindung — einige Motive wiederholen sich sogar — und vor allen Dingen an einer anschaulichen, einfachen, kindlichen Sprache. Was das Buch vollends unkünstlerisch macht, ist die schlecht verhüllte Moraltendenz, die sich durch alle Erzählungen vom Anfang bis zum Schluß hindurchzieht. Die gewollt naiven Illustrationen von Hans Lang machen das Büchlein nicht erfreulicher.

L. F.

Für die reifere Jugend und das Volk.

Kiesbye, Christina: Die Kinder vom Linneberge. Geschichte einer schleswigschen Jugend. Georg Westermann Braunschweig. Fr. 2.—.

Ein schlichtes, anspruchsloses Büchlein mit Erinnerungen an die einfachen Heidesitten, an den 66er und 70er Krieg, den der Vater der Verfasserin mitmachte, an die Feier des Sedantages, der jährlichen Feste usw. Die Form ist mir denn doch etwas allzu bescheiden und ein rechtes Interesse für die verschiedenen Gebräuche und Geschehnisse bringt man kaum auf. Das Werklein ist gut gemeint. Aber es fehlt die künstlerische Hand, die aus alledem etwas literarisch Wertvolles hätte zu gestalten vermögen. Nun, die Verfasserin erhebt ja auch keinen Anspruch darauf.

M. N.

Ravizza, Alessandrina. Meine kleinen Diebsjungen. Mit einem Nachruf von Ada Negri. Ins Deutsche übersetzt von Josy Priems. Orell Füßli, Zürich. 1925. 113 S. 8°.

Es geht eine Zauberkräft von dem schlichten Büchlein aus: Wer es in die Hand nimmt, kann es nicht weglegen, ohne es zu Ende gelesen zu haben. Es erzählt uns von den Liebestaten einer Frau, die sich nicht genug tun konnte in der Hingabe an die Geringsten unter unsern Brüdern. Einleitend bietet uns der Übersetzer Josy Priems in kurzen Zügen ein Lebensbild der edlen Wohltäterin. Alessandrina Ravizza war geborene Italienerin, erlebte aber Kindheit und Jugend in Rußland. Slavische und lateinische Wesensart paarten sich in ihr und schufen aus ihr die außergewöhnliche Frau, die Übermenschliche an sozialer Liebesarbeit leistete. Einem herrlichen Dome gleich läßt Ada Negri in ihrer Gedächtnisrede das ungeheure Lebenswerk ihrer Schwester im Geiste vor unsern Augen erstehen. Aber mehr noch als die rührende Totenklage der Dichterin ergreift uns; was die Mutter der Elenden uns selber aus ihren Erfahrungen erzählt. Sie tat Gutes mit einer Selbstverständlichkeit, wie wir das Essen und Trinken besorgen, und irrte sich deshalb nie in der Wahl der Mittel, weil sie nie das Ihre suchte. Wie ein Märchen klingt, was sie schreibt, über ihr schönstes Werk, die Errettung der Niemandskinder, der kleinen Diebsjungen, die Mailands Straßen unsicher machten. Ihrem unendlichen Zartgefühl, ihrer Geduld, ihrem klugen Herzen gelingt es, selbst den «Diebskönig» dingfest zu machen, so daß er nicht mehr loskommt von seiner «Mutter». So tat ihre Liebe Wunder über Wunder, bis der Ausbruch des Krieges ihrem Herzen eine Wunde schlug, an der es verblutete. Vor mir liegt ein Buch mit einer Anzahl von Aufsätzen über sittliche Probleme, jungen Mädchen gewidmet. Alessandrina Ravizzas dünnes Büchlein ersetzt Bände solcher «Lebenskunden».

L. F.

Reinhart, Josef: Der Galmisbueb. Geschichten für jung und alt. Illustriert von A. Jäger-Engel. A. Francke, Bern. 1925. 8°. Fr. 7.25.

Josef Reinharts «Galmisbueb» ist zum 50. Geburtstag des Dichters in neuer Auflage erschienen, nunmehr im Gegensatz zu der ersten von Jäger-Engel in Twann mit sehr hübschen und stimmungsvollen Federzeichnungen illustriert. Ein prächtiges Buch voll feiner Menschenbeobachtung, manch tiefem Blick in die Kindesseele und voll warmer Liebe zu Heimat und Volk, ein Buch zum beschaulichen und geruhlichen Lesen. Für Erwachsene erstehen bei der Lektüre oft Bilder von längst vergangenen, schönen Zeiten eigenen Kindheits-Erlebens. Wenn aber der «Galmisbueb» auf dem Lehrerpult liegt, dann jubelt die Klasse. Sie geht vollständig mit dem Seppli einig, der für eine so schöne Schneeglöckchengeschichte der Großmutter das Krättlein noch oft bis zum Walde tragen würde, und empfindet tief den Zauber, den der Zimberer, der Vogelliebhaber, auf seinem Waldgang auf den kleinen Aufwasser ausübt. Der Lehrer hatte recht, als er meinte: «So recht, Seppli, du hast ein Wunderkästlein unterm Schopf, halt mir Sorg dazu!» Wir hoffen, noch viel aus dem Wunderkästlein geschenkt zu erhalten!

A. B.

Birnstiel, J. G.: Rudi Bürkis Auszug und Heimkehr. Aus den Tagen des schweizerischen Bauernkrieges. Eine Erzählung für jung und alt. Helbing u. Lichtenhahn, Basel. 1922. 270 S. Fr. 6.—.

Die an sich einfache Erzählung des jungen Rudi Bürki und seiner Familie wird in den Rahmen großer historischer Ereignisse eingefügt, indem sie eine fesselnde und vielseitige Schilderung der sozialen Zustände vor und während des schweizerischen Bauernaufstandes bietet. Wir hören von vorausgegangenen glänzenden Kriegsgeschäften Mitte des 17. Jahrhunderts, von schwindelnden Preisen der Bodenprodukte, von teuren Grundstücken, gesteigertem Zahlungsmittelverkehr und reichem Verdienst der schweiz. Söldner. Die Erzählung selbst führt mitten in die Zeit des Umschwunges, der Enttäuschung hinein, wo Grund und Boden ihren künstlichen Wert einbüßen, sinkende Preise unter die Produktionskosten fallen, minderwertige Münzen zum Schaden des Volkes eingezogen werden und eine allgemeine Wirtschaftskrise das Landvolk zum Widerstand gegen die Regierung der Stadt aufstehen läßt. Ergreifend ist der letzte Akt des Bauern dramas geschildert, wo die im Kampfe um ihr Recht Unterlegenen die ganze Roheit der mittelalterlichen Justiz zu spüren bekommen. Die Erzählung, die der vergleichenden Seitenblicke auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse und der Belehrungen und Mahnungen nicht entbehrt, dabei aber viel von der Frische und Ursprünglichkeit ihrer Zeit zum Ausdruck bringt, ist für Knaben, die historisches Verständnis und Interesse haben, eine große Freude.

A. B.

Büchli, Arnold: Balladen-Schatz. Für das 6. bis 9. Schuljahr. H. R. Sauerländer, Aarau. 1925. 96 S. 8°. Fr. 1.50.

Diese von kundiger Hand besorgte Auswahl ist als Ergänzung zum Lesebuch gedacht. Selbständiges Urteil, sicherer Geschmack und umfassende Literaturkenntnis erlaubten dem Verfasser, seinen eigenen Weg zu gehen. Jeder Deutschlehrer der unteren Mittelschulen müßte das treffliche Büchlein besitzen, das auch als Klassenlektüre aufs wärmste empfohlen werden kann.

A. Fl.

Schmidt, Hans: Meine Jagd nach dem Glück in Argentinien und Paraguay. Reise-, Arbeits- und Jagdabenteuer. Mit 63 Abbildungen und einer Karte. R. Voigtländers Verlag, Leipzig. 204 S. M. 6.—.

Das Buch ist von einem jungen Deutschen geschrieben, der 1912 über das Wasser ging und sich nach hartem Kampfe durchsetzte. Er erlebte drüben den Kriegsausbruch und verspürte die Stellungnahme jener Länder an sich selbst, konnte sich andererseits eben wegen der Entfernung vom Mutterlande ein eigenes Urteil über die Stellung Deutschlands in der Welt bilden und spricht in diesem Zusammenhange mit sympathischer Offenheit auch über Fehler und Schattenseiten seiner Landsleute, zumeist von solchen, die er drüben kennen gelernt hat. Das jedoch nur nebenbei. Die Hauptsache sind kräftig gezeichnete Bilder aus dem Volks- und Wirtschaftsleben Südamerikas. Kurzweilig ist die häufig auftretende und volkstümlich gehaltene Dialogisierung, interessant sind die Ausführungen über die Industrien dieser Länder der Zukunft und deren Volkswirtschaft im allgemeinen. Das Buch will dem Auswanderer ein ehrlicher Ratgeber sein und nur selbsterlebte Wahrheit schildern. Wir sind auch der Ansicht, daß das Vorwärtskommen schließlich Hauptsache für den jungen Menschen ist; doch haben wir den Eindruck, daß der Verfasser z. B. in der Frage der Schulbildung, spez. der Sprachausbildung des Gymnasiums, das rein Praktische allzusehr in den Vordergrund rückt. Weil es dem Verfasser geglückt ist, könnte in jungen Köpfen doch ein etwas schiefes Urteil entstehen über den Wert formaler Bildung. Im Vorwort bemerkt der Verfasser zudem selbst, daß das Buch ebenso sehr zum Lustmachen wie zum Abschrecken dienen soll.

A. B.

Eberlein, Gustav: Kapitän Wulff, vom Schiffsjungen bis zum Kapitän. Des alten Seebären Fahrten und Abenteuer. Mit 34 Offsetbildern. Thienemann, Stuttgart. 272 S. 8°. Fr. 12.50.

Wie der Titel sagt, enthält das Buch die Geschichte vom Aufstieg eines mutigen Jungen vom Schiffsjungen an bis zum Kapitän. Es ist frisch, seemännisch derb, phantasiereich und zuweilen mit starkem Nationalbewußtsein geschrieben. Aber unseren jungen

Landratten tut es über vieles, was auf fernen Ozeanen zu sehen und zu erleben ist, die Augen auf. Die eingestreuten Offsetbilder sind künstlerisch und humorvoll. A. B.

Seebenteuer. Deutsche Jugendbücherei. Hillger-Verlag, Berlin und Leipzig.

Eine Zusammenfassung verschiedener Bändchen der deutschen Jugendbücherei über Seefahrten und -Abenteuer. Spannend, unterrichtend, unseren Buben jedenfalls sehr willkommen. Dürfte in jede Knabenbibliothek neben die alten Fahrten von Cook, Jean Barth usw. gestellt werden. M. N.

Im dunkeln Erdteil. Deutsche Jugendbücherei, Hillger, Leipzig-Berlin.

Das Bändchen umfaßt in der Hauptsache Geschichten über die Erschließung Afrikas, teils sehr interessant, wenn man an den Bericht Stanleys denkt, teils weniger erfreulich, wenn man die Kolonisation eines Kontinents nicht ohne weiteres als Kulturtat zu bewerten vermag. Ich für mich kann z. B. einer Vereinigung des Stanleyschen Forscherberichtes mit einem Heftchen über Kriegstage in Ostafrika im selben Sammelband keinen Geschmack abgewinnen. Immerhin muß das Buch gerade des mehrerwähnten Beitrags von Stanley wegen empfohlen werden. M. N.

Friis, Ahton: Im Grönlandeis mit Mylius-Erichsen. Mit 8 Bildern und einer Kartenskizze. Nr. 29 der «Wissenschaftl. Volksbücher», herausgegeben von F. Gansberg, G. Westermann, Braunschweig. 1924. 123 S. 8°. M. 2,50.

Es ist sehr erfreulich, daß das große gleichnamige Werk in dieser billigen Ausgabe weiteren Kreisen zugänglich gemacht worden ist. Friis ist der Maler, der die — trotz dem Untergang des Leiters — erfolgreiche geographische Expedition des Dänen Mylius-Erichsen begleitet hat. Er gibt nicht nur Tatsachen, sondern in ausgezeichneter Weise Eindrücke wieder. Weil das Wissenswerte im ganzen Büchlein zerstreut ist, eignet sich dieses nicht so sehr für Unterrichtsstunden, vielmehr zur Anschaffung in allen Jugendbibliotheken und als Geschenk. M. Oe.

Preuß-Sperber: Unter Ansiedlern, Gauchos und Indianern. Erlebtes und Erlauschtes eines deutschen Auswanderers in Südamerika. Dieterich, Leipzig. 1925. 190 S. 8°. Fr. 5,50.

Anschauliche Darstellung der Erlebnisse eines Abenteurers und Reporters in Argentinien, Paraguay und Brasilien. Einzelne Stellen (Gummizapfer) eignen sich unmittelbar zum Bereichern des Geographieunterrichts. Das Ganze ist für den Lehrer eine brauchbare Ergänzung der Geographiebücher, da es wertvolle Vorstellungen von dem Alltagsleben der Einwohner vermittelt. An dem verhunzten Schweizerdeutsch darf man sich nicht stoßen, auch nicht daran, daß sehr oft Menschen erschossen werden. M. Oe.

Grube, A. W.: Fahrten und Forschungen. Eine Sammlung interessanter Reisebeschreibungen aus allen Weltteilen mit vielen Bildern. III. Band: Bilder und Szenen aus Europa. 10. Auflage, bearbeitet von L. Froh Meyer. Steinkopf, Stuttgart. 1925. 373 S. 8°. M. 4.—.

Da der Schreiber seinerzeit unter dem Titel «Sterbende Sitten» als Buchbeilage zu Raschers «Aus Natur und Technik» selbst eine Auswahl von geographischen Aufsätzen aus Grubes Sammlung besorgt hat, ist es verständlich, daß er die vorliegende Sammlung nur empfehlen kann. Sie ist gleich geeignet zur Belegung des Geographieunterrichts wie für die Hand des Schülers. Sie hätte allerdings etwas besser den neuen Verhältnissen angepaßt werden dürfen. Ausführlich die Brienzer Rothornbahn zu beschreiben, die gar nicht mehr besteht, hat z. B. keinen Sinn. M. Oe.

Lobsien, Wilhelm: Um Recht und Freiheit. Hermann Schafstein, Köln. 1925. 202 S. 8°. Halbl. M. 4,50.

Die Schicksale Gustav Wasas im Kampfe gegen Christian II. von Dänemark, das Stockholmer Blutbad, Gustavs endlicher Sieg und seine Königswahl (1523) bilden den Inhalt der Geschichte. Man kann sich aber nicht recht erwärmen für diese Helden, die lieblos über die Schneide des Schwertes fahren und nur Kampf und Blut kennen. Und noch weniger für die Jungfrau, deren heldenhafte Gesinnung wir aus dem Ausspruch erkennen sollen: «O, auch wir Mädchen kennen Schwertschlag und Axtsausen». P. S.

Rüttgers, Severin: Wodans Aufgang und Schicksal. Das germanische Heidentum, nach den Quellen dargestellt. Hermann Schafstein, Köln. 124 S. 8°.

Aus dem reichen germanischen Sagenschatz sind hier die bedeutendsten Götter- und Totensagen zusammengestellt und vom Verfasser mit kurzen Ein- und Überleitungen und mit ganz knappen erläuternden Anmerkungen versehen. Dadurch wird dem Leser ein lebensvolles Bild von den religiösen Anschauungen der Germanen vermittelt, und während er sich zu unterhalten glaubt, belehrt er sich auf die angenehmste Weise. Der Herausgeber ist mit den Quellen wohl vertraut und man darf sich getrost seiner Führung überlassen. P. S.

Richter, Ludwig: Lebenserinnerungen eines deutschen Malers. Herausgeber: J. von Harten u. K. Henniger, 164. der Blauen Bändchen. Hermann Schafstein in Köln. 84 S. 60 Rp.

Blau 164 ist die Fortsetzung von Blau 136, das uns Richters Jugendjahre schildert. Im vorliegenden Bändchen erzählt uns der Künstler von seiner Reise nach Rom, seinem Aufenthalt in Italien, der Heimkehr und den Arbeitsjahren in Meißen und Dresden bis

zum Jahr 1836. Es ist ein verdienstliches Unternehmen des Schaffsteinschen Verlages, der Jugend diese Aufzeichnungen eines guten, reinen Menschen und liebenswürdigen Künstlers zugänglich zu machen. So schlicht und herzenswarm wie die Zeichnungen und Holzschnitte des Künstlers wirken auch diese Mitteilungen aus seinem Leben, die er leider nicht vollenden konnte, weil der Tod ihm die Feder aus der Hand nahm. Es ist durchaus zweckentsprechend, daß die Herausgeber Abschnitte religions- und kunstphilosophischen Inhaltes, die von jungen Leuten ohnedies übergangen zu werden pflegen, weggelassen haben. Leider sind dem streichenden Stift auch Stellen zum Opfer gefallen, die wir nicht gerne missen, nämlich reizende, kleine Episoden, die zwar belanglos sind für den Fortgang der Geschichte, aber ungemein erfrischend wirken und bezeichnend sind für den goldenen Humor, der neben der Innigkeit des Empfindens und der Anmut der Phantasie die Werke Ludwig Richters so populär gemacht hat. Als kunstliterarische Begleitläktüre (für Mittelschüler und Seminaristen) zu einer geographischen Betrachtung Italiens kann das mit Zeichnungen hübsch ausgestattete, billige Büchlein warm empfohlen werden. L. F.

Märchen der Romantiker mit Federzeichnungen von Prof. G. W. Rößner. Schaffsteins blaue Bändchen, Köln a. Rh. 72 S. 60 Rp.

Das Verdienst dieser hübschen und sehr billigen Ausgabe liegt darin, daß die Märchen von Tieck, Novalis und Brentano so unserer Jugend erhalten bleiben. Ob diese Jugend allerdings den romantischen Geschichten noch viel Geschmack abzugewinnen versteht, ist eine Frage, die einmal zu untersuchen wäre. Ich glaube, daß die Märchen von Storm, Mörike, Wilde, Rilke, ja selbst die Spessart-Geschichten eines Hauff, ihr doch bedeutend näher liegen. M. N.

Cranz, Eva Maria: Es blüht im Wald tief drinnen. Eine Märchensammlung für jung und alt, mit Bilderschmuck von Elisabeth Kellermann. Meyer, Detmold. 1924. 149 S. Geb. M. 3,50.

Selbstlosigkeit, demütige Entsagung, hilfreiche Güte, das ist der innige Dreiklang, der durch die frauenhafte, anmutige Märchensammlung geht. Den Preis unter den sieben Erzählungen möchte ich der ersten, «Fingerhütchen», erteilen, einer allerliebsten Variante zum Dornröschen. Hier ist einer Grafentochter das Nähen verboten: doch sie vernimmt von einer Wunderblume, deren Blüten, als Fingerhut übergestreift, elfenbeinhart und undrehdringlich werden. Ganz heimlich näht sie auf der Waldlichtung für sechs arme kleine Mädchen blütenhelle Hemdchen, blaue Kittel und spitzenbesetzte weiße Schürzchen. Je für ein Kleidungsstück hält ein Blütenfingerhut vor. Für das letzte Schürzchen ist nur noch eine Knospe vorhanden. Das Verhängnis naht. Durch einen Wanderer erschreckt, sticht sich das Grafenkind. Vorzüglich nun der dramatische Höhepunkt: die Mutter der kleinen Mädchen wird als Diebin angeklagt, der Graf wähnt seine Tochter dem Tode verfallen, und dann die Lösung durch den weissagenden Waldbruder. Wohl verlieren die gräflichen Eltern ihre Tochter, doch nicht an den Tod, sondern an den jungen, liebevollenden Wanderer. Sehr hübsch steht der Verfasserin ein kleines schalkhaftes Lächeln zu Gesicht, und wer möchte sich nicht mit ihr von der gleißenden Welt abkehren zur gemühtiefenden Natur? H. M.

Storm, Theodor: Pole Poppenspüler. Mit 5 schwarzen Voll- und 10 Textbildern von E. Winkler. Loewes Verlag Ferdinand Carl, Stuttgart. 96 S. M. 1,70.

Der Pole Poppenspüler bedarf wohl keiner weitem Empfehlung, besonders nicht, wenn die Geschichte, wie in der vorliegenden Ausgabe, so zart und dem Text angepaßt illustriert ist. Mit einer Art heimwehseiger Freude versenkt sich auch der Kritiker wieder in dieses Stück Jugendparadies. Das Buch wird eine Bereicherung vorab jeder Jungmädchenbibliothek sein. Und an guten Werken für die Mädchen oberer Schulklassen haben wir ja bekanntlich keinen Überfluß. M. N.

Voigtländers Volksbücher. 64 S. Bändchen in klein Oktav. 70 Pf. Immer größer wird der Schatz, den uns die billigen Volksausgaben aus den zum Drucke freigewordenen klassischen Werken bieten. — Bd. 16: Der Eskimo und sein Hund, nach Beschreibungen von Hellwald, Bessels und Roß, enthält z. B. die spannende und wertvolle Schilderung des ersten Zusammentreffens von Eskimos mit Europäern, Holzschiffen, Segeln usw. — Bd. 24: Der Lappe und das Ren bringt Stoff von Helms und Castrén. — Bd. 12: Hyäne, Wolf und Fuchs ist Abdruck aus dem großen Brehm. — Die Bändchen sind warm zu empfehlen, sie werden als Geschenke Freude machen, sie können für Schülerarbeiten dienen oder als Klassenlektion und zur Verbreitung des Unterrichts vorzügliche Dienste tun. M. Oe.

von Greyerz, Otto: Die Mundartdichtung der deutschen Schweiz. (Die Schweiz im deutschen Geistesleben, 33. Bändchen.) Haessel, Leipzig. 1924. 117 S. 8°. 1 Band. Fr. 2,50.

Zum erstenmal wird hier der Versuch gewagt, die gesamte schweizerische Mundartdichtung zu überschauen und in ihrer geschichtlichen Entwicklung darzustellen. Und wer wäre dazu berufener als Otto von Greyerz, der den weitschichtigen Stoff kennt wie kein Zweiter, der auf diesem Gebiete nicht nur als Sammler und Kritiker heimisch ist, sondern auch als Dichter manchen guten Griff getan hat. Er verfolgt die ersten Spuren der mundartlichen Dichtung im schweizerischen Volkslied, an das die mundartliche Kunst-dichtung am Ausgang des 18. Jahrhunderts anknüpft. Der Aufstieg

von den tastenden Anfängen bis zu der im Saft stehenden Dichtung der Gegenwart wird deutlich gemacht, und es fehlt kaum ein Name, der in dieser langen Reihe ernstlich in Betracht kommt. Daß sich freilich gar mancher in der Schar mit einigen charakterisierenden Adjektiven begnügen muß, ist bei dem beschränkten Raume selbstverständlich. Es liegt eine bedeutende Arbeit in dem dünnen Büchlein, das für jeden, der schweizerisches Volkstum liebt und es in seinem natürlichsten Ausdruck belauschen möchte, ein kundiger Führer ist.

Faesi, Robert: Conrad Ferdinand Meyer. (Die Schweiz im deutschen Geistesleben, 36. Bändchen.) Haessel, Leipzig. 1925. 146 S. 8°. Fr. 2.50.

Die feine, aus reichem Wissen schöpfende Charakteristik, die Faesi der Dünndruckausgabe von Meyers Werken vorangestellt hat, liegt hier in einem handlichen Bändchen vor. Auf die knappe, aber alle wesentlichen Züge beleuchtende Darstellung der Dichterpersönlichkeit folgt eine Würdigung der einzelnen Dichtungen, deren Ergebnisse im dritten Teil, «Das Gesamtwerk», zusammengefaßt werden. Mit einer gründlichen Kenntnis des weitschichtigen Stoffes, vor allem auch der Literatur über den Dichter, verbindet der Verfasser ein selbständiges Urteil und die Kunst der klaren Formulierung, der stets angemessenen, oft dichterisch kraftvollen, aber nie gespreizten Sprache. Das Büchlein ist für jeden Gebildeten ein trefflicher Führer zu Meyers rätselhafter Persönlichkeit und der reichen Welt seiner Dichtung, und kann vor allem auch jüngern Lesern, die ein tieferes Verständnis von Meyers Werk anstreben, warm empfohlen werden.

Schöffler, Herbert: Das literarische Zürich 1700 bis 1750. (Die Schweiz im deutschen Geistesleben, 40. Bändchen.) Haessel, Leipzig. 1925. 138 S. 8°. Fr. 2.50.

Dieses höchst interessante Kulturbild gibt einen vielseitigen Einblick in das geistige Leben Zürichs in der Aufklärungszeit. Im Gegensatz zu den Literaturgeschichten berichtet es nicht nur von der literarischen Oberschicht und den geistigen Gipfeln, sondern auch von einem weitem Leserkreis und dem Wandel seines Geschmacks. Es ist die Zeit des Überganges von religiösen Schriften zu den weltlichen Erbauungsbüchern. Über die Gliederung des Inhalts geben die Haupttitel Aufschluß: Die geistige Lage, Die Autoren, Ideen und Formen, Das Publikum, Die Zensur. Als Jugendschrift ist das Büchlein selbstredend nicht gedacht; doch kann es immerhin von vorgerückten Mittelschülern bewältigt werden.

Die Schweiz im deutschen Geistesleben. Eine Sammlung von Darstellungen und Texten. Herausgegeben von Prof. Dr. Harry Mayne (Bern). H. Haessel, Leipzig.

Aus der bekannten, hervorragend geleiteten und bereits gut eingeführten Sammlung liegen dem Rezensenten drei Bändchen vor, die drei weit auseinander liegenden Epochen schweizerischen Geisteslebens beschlagen: Ins frühe Mittelalter der Klosterdichtung führt Prof. S. Singers schöne und aufschlußreiche Darstellung «Die Dichterschule von St. Gallen». Der Herausgeber des Sammelwerkes, Prof. H. Mayne, steuert eine kritische Ausgabe der Gedichte Albrechts v. Haller bei, die um so dankbarer begrüßt werden darf, als die bisher einzige ganz zuverlässige Ausgabe, die Hirzelsche, längst vergriffen ist. In einer 50seitigen Einleitung orientiert Mayne erschöpfend über Hallers Persönlichkeit und Stellung in der deutschen Literatur. Endlich gibt Prof. G. Bohnenblust eine knappe, aber vorzügliche Auswahl aus der Lyrik Adolf Freys («Lieder und Gesichte»), die er mit einer warmen und feinfühligem Würdigung des Dichters einleitet. Wer immer für das geistige Leben unseres Landes in Vergangenheit und Gegenwart Interesse hat, wird an der Haesselschen Sammlung nicht vorübergehen können.

Berstl, Julius: Lachende Lieder. Deutscher Humor vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart. Neuausgabe. Westermann, Braunschweig und Hamburg. 1924. 238 S. 8°.

Eine sehr reichhaltige, mit Sorgfalt ausgewählte Sammlung guter humoristischer Gedichte, mit Einschluß von Trink- und Liebesliedern. Satire, Burleske und Parodie sind reichlich vertreten. In den Dialektproben vermißt man Hebel und die Schweizer. Kein eigentliches Jugendbuch, aber eine reich fließende Quelle für ergötzliche Vorlesungen, wobei das Meiste sich für jung und alt eignet.

Galsworthy, John: Der kleine Jon. Illustriert von R. H. Sauter. Autorisierte Übersetzung a. d. Engl. v. Leon Schalit. Paul Zsolnay, Berlin, Wien, Leipzig. 63 S.

Auf dem Umschlag des Buches steht die fettgedruckte Anzeige des Verlages: «Der große Dichter und Menschenfreund spricht zu unsern Kindern». Für Kinder kann John Galsworthy seine Kinderstudie nicht geschrieben haben, weil Kinder seine künstlerische Absicht nicht verstehen können. «Der kleine Jon» ist ein Gegenstück zu Otto Ernsts «Appelschnut» ins Angelsächsische übersetzt, jedoch mit ganz anderen Voraussetzungen und ganz verschiedenem Ausgangspunkt. Gegenstand der Geschichte ist diejenige Episode aus dem Leben eines kleinen Engländers, da er aus dem pflanzenhaften Einssein mit seiner Umwelt herauswächst, sich seiner Individualität bewußt wird und anfängt, Dinge und Menschen um sich her gefühlsmäßig zu unterscheiden und zu bewerten. Sehr wirkungsvoll wird dargestellt, wie das Kind seiner Mutter, die bisher zu ihm gehörte wie seine übrige Umgebung auch, gleichsam neu entdeckt und ihr in seinem Herzen den großen Platz einräumt, der bisher herrenloses Land war. Die zahlreichen Randzeichnungen in

englischer Manier wirken wie Randglossen. Sie führen ein eigenes Leben und sind sehr geistreich, gesucht geistreich ist man versucht zu sagen. Jedenfalls ist R. H. Sauter ein ebenso eigenartiger Künstler wie John Galsworthy. Die Ausstattung des Buches ist geschmackvoll. Eine fesselnde Lektüre für jeden, der sich für kinderpsychologische Probleme interessiert!

Bley, Fritz: Avalun. Geschichten aus allerhand Paradiesen. R. Voigtländer, Leipzig. 1923. 302 S. Geb. M. 6.—

Diese schönen Skizzen eines weitgereisten geschichtskundigen Jägers können wohl wegen der etwas schwer verständlichen, oft nur sehr knapp andeutenden Jägersprache nicht zur eigentlichen Jugendliteratur gerechnet werden.

Brückner, R.: Dürer. Band 59 der Biographiensammlung Geisteshelden. Mit 13 Abbildungen. Ernst Hofmann u. Co., Berlin. 1911. 207 S. 8°. M. 7.—

Der Verfasser selbst nennt sein Buch eine schlichte Erzählung von Dürers Lebensschicksalen und seinem Schaffen, die ändern ein Wegweiser zum Verständnis der Persönlichkeit und der Kunst des großen Nürnbergers werden möchte. Und in der Tat, an Hand der Aufzeichnungen Dürers wird uns hier in strenger Sachlichkeit ohne besonderen Aufwand an kunstgelehrten und wissenschaftlichen Erörterungen und doch mit der Wärme des feinen Kenners Leben und Werk des großen Meisters erschlossen. Die 13 Abbildungen geben ein klares Bild seiner künstlerischen Entwicklung. Kunstfreunde, die den Weg zu Dürers Kunst nicht selbst finden, werden das Buch auch heute noch mit Gewinn lesen.

Lobsien, Wilhelm: Jodute. Hermann Schafstein, Köln. 1925. 183 S. 8°.

Jodute ist der Schlachtruf, der die Lübecker Bürgerschaft zum blutigen Aufstande gegen den Rat und den gewalttätigen Bürgermeister aufruft. Zeit: 14. Jahrhundert. Das Buch ist gut geschrieben und schön gedruckt, aber geladen mit den wildesten Haß- und Rachegefühlen. Wozu führt es, wenn diese in dem jungen Menschen aufgewirbelt werden? Jedenfalls sollte ein so blutrünstiges Bild wie die Darstellung des Todschlages S. 176 nicht in einem Jugendbuche stehen.

So war der Krieg! Ein pazifistisches Lesebuch. Herausgegeben von S. D. Steinberg. (Raschers Jugendbücher, Bd. 5.) Rascher u. Co., Zürich. 1919.

Dieses Buch ist ein einziger Aufschrei der vom Kriege zermalmten Menschheit, aus einer leidenschaftlichen Friedenssehnsucht geboren. Es ist unmittelbar nach dem Kriege erschienen, und atmet nun den Geist jener qualvoll aufgeregten Zeit. Einen ruhigen Lesegenuß kann es daher nicht gewähren. Wer aber der Jugend den Krieg in seiner ganzen Brutalität zeigen will, findet darin ein reiches Material. Es ist ein furchtbares Bild, das hier entrollt wird; aber gibt es überhaupt Künstlerfarben und Dichtervorte, die all das Elend auszudrücken vermögen, das in den letzten zehn Jahren über Europa ging?

Brentano, Klemens: Rheinmärchen. Neu gefaßt von Laurenz Kiesgen. Mit einem Titelbild von Ed. von Steinle. Herder, Freiburg i. Br. 1925. 126 S. M. 2.80.

Bei der neuen Herausgabe eines ältern Werkes wird man sich fragen: lohnt sich diese Erneuerung? Brentanos Rheinmärchen blieben Bruchstück. Es ist in der Rahmenerzählung eine so tolle Verquickung von Märchenmotiven aus Nord und Süd, neben allerdings sehr poetischen Stellen, daß wir den Kindern nicht zumuten können, sich darin zurechtzufinden. Die Rheinmärchen sind auch nicht eigentlich für Kinder geschrieben, Beweis dafür die literarische Satire auf Voß, die der Herausgeber klüglich unterdrückt hat. Sonst beruht die Neufassung im Wegschneiden des Märchens vom Schneider Siebentot, wodurch die Unvollständigkeit des Werkes weniger augenfällig wird. Wir verneinen die oben gestellte Frage.

Vesper, Will: Der deutsche Psalter. Ein Jahrtausend geistlicher Dichtung. Gesammelt von W. V. Haessel, Leipzig. 423 S. 1925.

Vesper verzichtet auf philologische Anmerkungen. Der gebildete Leser soll unbefangen genießen und wo ihm das Verständnis eines mittelhochdeutschen Liedes zugetraut werden kann, unterläßt der Herausgeber die Übertragung ins Neuhochdeutsche mit Recht. Der Einstellungswandel der geistlichen Dichter zum Göttlichen ein Jahrtausend hindurch tritt klar hervor. Den einfachen, mit heidnischen Anschauungen ringenden Glaubensbekenntnissen der Frühzeit folgen die erregten Gesänge der Kreuz- und Geislerfahrten. Die lobpreisenden Marienlieder werden von der herberen Reformationslyrik abgelöst. Hier vermissen wir Schweizer das Zwinglilied: Herr, nun heb den Wagen selbst. Die Klassiker sind mit Klopstock und Goethe vertreten. Von den naturschwärmerischen Romantikern leiten die grüblerische Droste und der innige Moericke zur Neuzeit über. Von C. F. Meyer sind drei Gedichte aufgenommen, darunter eines, betitelt «Zuversicht», das sich nicht unter seinen gesammelten Gedichten befindet und außer formaler Gewandtheit wenig von Meyerscher Eigenart verrät. Warum hat Gottfried Keller mit «Stille der Nacht» keinen Platz gefunden? Doch wir wollen nicht undankbar sein; sind doch sozusagen alle altbekannten religiösen Lieder in der Sammlung enthalten. Der Psalter schließt mit dem gewaltigen Erlösungsschrei Nietzsches nach dem «unbekannten Gotte», hernach fällt der gereimte Epilog des Herausgebers ab.

H. M. H.